



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 41. Cap. Was vor ein unterschied sey zwischen einem außwendig vnd
jnwendig Gottleydenden Menschen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

Das XLl. Capittel.

Was vor ein vnderfchiedt sey
zwischen einem außwendig vnd
inwendig Gottleybenden
Menschen.

Außwendige Gottleybende
Menschen seynd die jenigen/
die alle Widerwertigkeiten/
welche die Natur empfindet / auch in-
wendige zerstörung / Versuchungen/
oder Mißtröstungen also vbertragen/
daß sie hierin nicht sündigen / noch
GOTT in ihnen verhindern / sondern
sie lassen Gott in ihnen würcken / vnd
nehmen alles Leyden von seiner mil-
reichen barmhertzigen Handt gern
auff vnd an /

Innwendige Gottleybende Men-
schen seynd / die ohne Werck seyndt /

mit Gott allein beschäfftiget. Sie
seynd ohne Werck / so viel sie selbst be-
langt: vnd seyn voller Werck / so viel
Gott betrifft. Dañ sie betten nichts /
sie lesen nichts / sie betrachten noch be-
schawen nichts / als Gott in ihnen
selbst. Thut es Gott / so leiden sie
Gott: thut es Gott nicht / leiden sie
Gott nichts desto weniger / loben vnd
dancken ihm / so wol im haben / als ni-
haben / seynd allezeit rühig: vnd also
ist Gott wiederum in ihnen.

Hieruon ist nicht viel zu schreiben:
dann viel Menschen verstehen vnd
begreifen diß nicht. Die aber hierzu
gelangen / seynd gar düñ vnd sparsam
gesäet / seyndt eines wunderbaren Le-
bens / arm im Geist / demütig / wun-
derbarlich innerlich vnd eusserlich.
Vnd wie diese innwendig würcken

mit dem Herzen/vnnd wie sie sich bey
Gott verhalten / verstehen die nicht/
welche so weit nicht kommen seynd/er
der wann es ihnen von andern nicht
wird entdeckt vnd offenbaree. Dar
noch erfährt man leider / daß die sich
am wenigsten darauff verstehen / am
meisten dauon vrtheilen wölle. Dar
umb wil ich diese Materij hindannse
zen/ vnd einen jedwedern besser beden
cken lassen/wann er dazu kompt. Ich
empfinde in mir nichts / als Sünde:
vnd diß empfinde ich noch nicht / wie
ichs billich empfinde sollte. Ach daß
mein empfinden Christus were: wie er
war in der heiligen Catharina von
Senen.

Diß ist dann der vnderseide zwis
schen außwendig vñ inwendig Gottes
leidendt seyn/daß das ein alles Leyden

ange-

angeht/das ander alles Werck. Das
eine leidet/was Gott wil gelitten ha-
ben/ aber secht vnd streitet: das ander
leidet nicht / sondern Gott leidet: Es
würcket nicht/ sondern GOTT wür-
cket: dann wie wol es würckete/so ließ
es doch sein Werck in den Wercken
Gottes: vnd also seynd die Menschē
beschaffen / wie groß vnd heilig sie bey
Gott auch in der Warheit seynd/ als
wann sie nichts vor ihm wären/ vnd
was sie in Gott seind/das wissen oder
achten sie nicht/ als Gott allein/ oder
vmb Gott.

Das XLII. Capitel.

Was vor Trost in der Des-
muth sey.

Als der Mensch offtermahls viel
Leiden/ Bewegnus/ Quaal vnd

Betrüb